

OBERST NUMA



Von GASTON CHÉRAU

Illustriert von C. Morche

Wozu hatte man auch diesen großen Kerl hier im Land gebraucht? Und wenn er in Marseille geblieben wäre — hätte man ihn wohl bei der Hand hierhergeführt?

Wenn man morgens ausging — man stolperte über den Oberst, der seinen Spaziergang durch die Stadt machte. Nachmittags? Man mußte an dem Oberst vorbeidefilieren, der auf der Bank vor seiner Wohnung saß, oder vor der Tür des Kaffeehauses. Und an den schönen Abenden, wenn man gern unter den Sternen träumt, stieß man auf etwas Langes, Dunkles mit einem feurigen Punkt hoch oben: es war der Oberst mit seiner Zigarre! Ueberall war er, und das war nicht gerade vergnüglich.

Nichtsdestoweniger war man anfangs geschmeichelt gewesen, weil ein solcher Mann die kleine Stadt gewählt hatte, um hier sein Leben zu beschließen. Man sagte in der schönen Mundart der Gaskogne: „Der Arme! Er ist ein Offizier! Was der für Länder gesehen haben muß!“ Und man hatte ihn den „Oberst“ genannt, weil er doch Offizier gewesen war. Schließlich, nach dem Abschied, ist es ja nur die Haltung, auf die es ankommt,

und wenn man aufrecht und steif dahergeht, wenn man einen angegrauten Knebelbart trägt und ein rotes Bändchen im Knopfloch, wenn man ein wenig bärbeißig ist und seinen Stock kreisen läßt, ja, zum Teufel, warum soll man dann nicht Oberst gewesen sein!?

Die Mädchen grüßten ihn: „Guten Tag, Oberst!“ Die Jungen verbesserten: „Herr Oberst!“ Und der Krämer Laverdagne, der Faßbinder Boscane, der Friseur Mongallou, der Notar de Vaysse, die ihm einen Platz an ihrem Stammtisch eingeräumt hatten, hörten ihm zu, wenn er von seinen Feldzügen erzählte. Ah! Jawohl! Was mußte der für Länder gesehen haben! Denn unter den unzähligen Dingen, die er aus seinem Leben zu berichten wußte, befand sich ja nie die Tatsache, daß er seine Dienstzeit als Hauptmann in einem Uniformmagazin verbracht hatte.

Man sprach nur noch von Arabern und Mexikanern, von Maschinengewehren und Gasmasken. Der städtische Trommler rasselte nur noch den Zapfenstreich des Abends und den Weckruf des Morgens. Zu einer Stunde, wo sich die Kirchturmspitze noch nicht rot ge-